

# Neue Vetschauer Zeitung

Fernsprecher 16.

Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.

Fernsprecher 16.

Nr. 2.

Verantwortlicher Redakteur August Gönnel. Druck und Verlag von A. Gönnel, Vetschau N.-L.

12 Jahre.

Die Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstag, Donnerstag, Sonnabend vormittags. Abonnementspreis 1 Mark vierteljährlich, durch alle Postanstalten bezogen 1,25 Mark inkl. Postgebühren.

Vetschau, Dienstag, den 4. Januar 1910.

Inserate werden die Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet und Montag, Mittwoch, Freitag bis 12 Uhr mittags angenommen. Expedition: Vetschau, Berlinerstraße Nr. 1.

## Tages-Rundschau.

Zum neuen Jahre hat ein herzlicher Telegrammwechsel zwischen den Oberbürgermeister Kirchner und dem Vordmayor von Lobon stattgefunden.

Auf der Station Willebad-Hen (Westfalen) riefen zwei Eilgüterzüge zusammen. Ein Zugführer wurde getötet, mehrere Bahnbeamte sind verletzt.

Björnsons Befinden hat sich erheblich gebessert. Der greise Dichter ist auf dem Wege völliger Genesung.

In Ungarn wird der Krisis wegen der Neujahrsempfang beim Ministerium unterbleiben.

Der Sächsische Verein für Luftschiffahrt sichert demjenigen, der über den Verbleib des Ballons „Guna“ und seines Führers, des Leutnant Richter, sicheren Nachweis geben kann, eine Belohnung von 1000 Mark zu.

Das neue Militärluftschiff „Graf III“ unternahm gestern vom Tegeler Seeplatz aus seinen ersten Aufstieg.

Das russische Kaiserpaar ist von Sewastopol nach Zarstoje Selo zurückgekehrt.

Der bisherige türkische Gesandte in Rom Haki Bey hat nunmehr die Berufung zum Großwesir des osmanischen Reiches angenommen.

Der Ausfuhrhandel Tsingtaus hat gegen das Vorjahr eine Zunahme von fast einem Drittel erfahren.

## Politische Nachrichten.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg traf Freitag vormittag 10 Uhr von seinem Gute Hohenfinow kommend, in Berlin ein. Es fand darauf eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Nach der Sitzung fuhr Herr von Bethmann Hollweg zum Kaiser, um ihm Vortrag zu halten.

Eine prinzipielle Reise nach Uganda. Prinz Moritz von Schaumburg-Lippe, der 25-jährige zweite Sohn des regierenden Fürsten Georg, hat eine Reise nach Uganda (Britisch Ostafrika) unternommen. Der Prinz reist in Begleitung des Ostafrikaforschers Grafen von Pfeil, begibt sich zunächst nach Genua und kehrt von dort seine Reise mit dem Dampfer „Kronprinz“ der Deutschen Ostafrika-Linie fort. Der Aufenthalt des Prinzen in Afrika ist auf etwa drei Monate berechnet.

Ein chinesischer Prinz in Berlin. Am 7. Januar trifft der chinesische Prinz Tsai Kinn, ein Bruder des Prinzregenten und Onkel des jungen Kaisers, in Berlin ein. Sein Gefolge bildet die zum Studium der europäischen Marineeinrichtungen ent-

## Balduin.

Erzählung von Egon Reuter.

2. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Wo haben Sie ihr National?“ herrscht der Rittmeister den Ulanen an.

Der Soldat schweigt und verschlimmert dadurch nur die schlechte Laune seines Vorgesetzten; er weiß ganz gut, daß er bereits heute morgen im Stall den hochwichtigen Gegenstand vermischt hatte, aber trotz eifriger Suchens sich keins hatte beschaffen können.

„Wo Sie Ihr National haben, Sie Bummelfrise, verstehen Sie kein Deutsch?“ wiederholt der zürnende Schwadronschef in sehr vernehmlichem Tone.

„Ich habe es verloren“, lügt der Missetäter seinem Vorgesetzten vor und der Wachmeister, welcher jeden Morgen die Schwadron nachsehen muß, heute früh aber in der Eile das Fehlen des Nationals übersehen hat, fühlt sich veranlaßt hinzuzusetzen:

„Ja wohl, Herr Graf, der Kerl hat es beim Rangieren noch gehabt.“

„Na, ich werde ihn seine Sachen in Ordnung halten lehren,“ sagt der fürsorgliche Chef darauf. „Paß er mal auf, mein Jungchen.“

Solche Bummellei wollen wir doch nicht einführen. Er soll sich sein National ordentlich festheften, dann wird er es auch nicht verlieren. Ich habe ihn vorher schon einmal bestrafen müssen wegen seiner Unachtsamkeit; kommt mir so etwas noch einmal vor, so sperre ich ihn ein. — Mein Jungchen. — Paß er mal auf. — Wachmeister, der Mann tritt diese Woche lang jeden Abend dreimal zum Rapport bei Ihnen an.“

„Zu befehlen, Herr Graf“, — antwortet Preller zum Zeichen, daß er richtig verstanden habe, schreibt

Jannte Kommission, mit der sich auch der Prinz nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Kiel begeben wird.

Eine belgische Sondergesandtschaft in Berlin. Demnächst trifft in Berlin unter Führung des Grafen d'Ursée eine belgische Sondergesandtschaft ein, die Kaiser Wilhelm den Dank der belgischen Königsfamilie für die Teilnahme an dem Tode des Königs übermitteln und gleichzeitig die Thronbesteigung König Alberts anzeigen soll. Auch ein Besuch des Königspaars an den verschiedenen Höfen steht bevor, über den Dispositionen bisher nur in soweit getroffen sind, als die erste Visite des Königspaars dem holländischen Hofe gelten soll.

Die linksliberale Einigung begrüßt Genosse Mehring, der an ihrem Zustandekommen nicht zweifelt, in der sogenannten wissenschaftlichen Wochenschrift der Sozialdemokratie, der „Neuen Zeit“, auf seine Weise. Er schreibt u. a.:

„Die Freisinnige Volkspartei hat Reste des norddeutschen, die Deutsche Volkspartei Reste des süddeutschen Kleinbürgertums hinter sich, während sich in der Freisinnigen Vereinigung die Reste der Bourgeoisie und der Intelligenz gesammelt haben, die sich doch nicht ganz mit Haut und Haaren in die Hände der Reaktion ausliefern möchten. Sie haben immerhin ein größeres Maß politischen Verstandes als das verbiesterte und verbohrt Kleinbürgertum, das in den Fischbeck und Kopsch, den Mugdan und Wiemer seine Götzen verehrt, in Parteiführern, wie sie gleich plump, hölzern und unbehilflich keine andere Partei besitzt. . . . Diese Gesellschaft hat sich nun aber so gut wie unumschränkte Herrschaft in der neuen Gesamtpartei des Freisinnigen gesichert; eine Herde Büffel hat die paar Gänse, auf denen sich etwa reiten ließ, an die Wand gedrückt.“

Und da gibt es auch heute noch Leute, die ein Zusammengehen der Freisinnigen mit diesem Mehring empfehlen!

Die Färbung der Futtergerste mit Eosin und ihre Wirkung auf die Gesundheit der damit gefütterten Schweine wird besonders auch in Schleswig-Holstein zurzeit amtlich untersucht. So berichtet die „Elmsch. Jtg.“ von derartigen Untersuchungen in Schlächtereien und Schweinemästereien von Elmshorn und Umgegend. Das genannte Blatt bringt zugleich die Zuschrift eines Schweinemästers aus Kollmar in Schleswig-Holstein, in der es heißt:

Mit der gefärbten Gerste hat hier mancher, am meisten diejenigen, welche stark gefärbtes Gerstenschrot zu verfüttern gezwungen waren, recht unangenehme

eine Notiz in das dicke Taschenbuch und fügt mit einem nichts weniger als freundlichen Blick auf den Bestraften hinzu: „Natürlich, das ist der Schlingel, der Fehlet, der Kerl hat nie was in Ordnung.“

Endlich ist die Schwadron gemustert. Der Chef hält noch einmal eine fürchterliche Ansprache, in der er wieder hervorhebt, daß er sehr ungern strafe, und es mit jedem einzelnen gut meine; er lobe viel lieber, es tue ihm aber leid, daß er das nicht könne und er gezwungen werde, zu strafen.

Es folgt nun eine Auslese von Wörtern, wie Bummellei, Loddrigkeit, Nachlässigkeit, Schlafmühen, Schlingels usw., eine Sammlung, welche an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig läßt und sogar einem Wachmeister, der gewiß als Autorität im Schimpfen hingestellt werden kann, Ehre gemacht haben würde; dann eine Aufzählung sämtlicher ihm zu Gebote stehenden Strafen, welche er mit bewundernswürdiger Genauigkeit anzuführen weiß und die er alle anzuwenden willens ist, — natürlich nur, wenn man ihn dazu zwingt.

Nach Beendigung dieses Vortrages läßt Graf Gehfeld das Signal „Trab“ blasen und führte die Schwadron wieder nach dem Rendezvous-Platz am Rande des Gehölzes, in dessen Schatten er absetzen lößt.

„Aber“, wird der ungeduldige Leser fragen, „wo ist denn nun eigentlich der Balduin?“

Balduin ist nicht so dumm, wie mancher versucht sein könnte zu glauben. Im Gegenteil! Er ist Philosoph durch und durch, besitzt eine große Portion Schläuheit und ist mit einem Wort so ein Pferd, wie sie uns der selige Mesop in seinen Fabeln schildert; die Abwesenheit seines Reiters weiß er mit seinem durchgebildeten Pferdeverstand ergiebig auszunutzen. Als Drüdeberg sich heute früh zu seinem

Erfahrungen gemacht. Bei jungen Schweinen, sonst so munter, zeigte sich Neigung zum Erbrechen, Zittern am ganzen Körper, so daß die Tiere sich nicht auf den Beinen zu halten vermochten; bei Schweinen über drei Monate alt bei leichter Mast spürte man hingegen nichts davon. Voll ausgewachsene, ältere Schweine zeigten bei Vollmast nach Aufnahme des Futters bald Fiebererscheinungen, doch blieben sie dann, wenn sie das Futter verweigerten, fieberfrei. Man erinnert sich jetzt, schon vor Jahren ebenfalls an Kindern nach reichlichem Genuß stark rotgefärbter Bonbons auf Jahrmärkten die gleichen Beobachtungen, wie jetzt bei den jungen Schweinen, gemacht zu haben. Wären vor Einführung der Gerstenfärbung Fütterungsversuche an gleichgearteten Schweinen von der Entwöhnung bis zur Vollmastreise mit gefärbtem und angefärbtem Schrot gleicher Güte angestellt, so hätten die erwähnten Nachteile wohl vermieden werden können.

Aus den deutschen Kolonien. Eine erfreuliche Steigerung des Handelsverkehrs in Tsingtau. Aus Tsingtau wird der Deutschen Kabelgrammgesellschaft gemeldet: Der Handel Tsingtaus im Jahre 1909 weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 30 Prozent auf, die hauptsächlich in der Ausfuhr zum Ausdruck kommt.

## Frankreich.

Ein Zusammenstoß zwischen Polizei und streikenden Arbeitern. In Lion kam es zwischen ausländischen Färbereihilfen, die vor mehreren Fabriken eine Kundgebung veranstalteten, und berittenen Municipalgardisten zu Zusammenstoßen, wobei zahlreiche Ausländische niedergedrückt und verletzt, aber auch mehrere Municipalgardisten durch Steinwürfe verwundet wurden.

Maßregelung eines Pfarrers. Der Pfarrer Liger wurde vom Zuchtpoliziergericht in Ambert (Dep. Puy de Dôme) zu 200 Franken Geldstrafe verurteilt, weil er von der Kanzel herunter erklärt hatte, daß er diejenigen Schulkinder, die ein von den Bischöfen verbotenes Lehrbuch benutzen würden, nicht zur Firmung zulassen werde.

Die neue Anleihe der Stadt Paris. Der französische Senat hat den von der Deputiertenkammer bereits angenommenen Gesetzentwurf zugestimmt, nach welchem die Stadt Paris zur Aufnahme einer Anleihe von 900 Millionen Franken ermächtigt wird. Sodann bewilligte der Senat einstimmig zwei provisorische Budgetzwdlstel.

## Rußland.

Das russische Kaiserpaar ist, nachdem das Geschwader mit der Leiche des Großfürsten Michael Nikolajewitsch in Sewastopol eingetroffen ist, von dort mit den Kindern nach Zarstoje Selo a'gereist. Damit erledigen sich auch

Kameraden Kefle begeben hatte, knabberte Balduin zunächst an den frischen, grünen Blättern, welche den ersten Frühjahrschmuck der jungen Bäume bildeten. Nach und nach hatte er sich dann während dieses kulinarischen Genußes weiter fortgestohlen, immer den Blättern nachgehend, wie es auch andere, weniger schlaue Pferde zu machen pflegen. Er war dabei von niemand bemerkt worden, denn die Leute standen bei ihren Pferden und erzählten einander oder lauten an ihren unförmlich dicken Kommissbrot-Frühstücksstullen, denen sie nach Kavalleristenart mit etwas Nordhäuser eine bessere Nutsfähigkeit verschafften. Wer sollte da auf das Pferd eines anderen achtgeben, zumal wenn dasselbe auf dem Flügel stand.

Als nun das Kommando aufsitzen gegeben wurde, hatte Balduin entweder bei seinem Eifer, mit dem er sich seiner interessanten Beschäftigung hingab, nichts gehört, oder den Befehl vollständig ignoriert; vielleicht hielt er auch die jungen Blätter für eine bessere Mahlzeit, als den ewigen Hafer und das trodene Heu und tat sich nun, während die anderen in der Sonnenhitze exerzierten, an dem frischen Grün gütlich; dann legte er sich nach beendigten Frühstück, ohne daß sich das Pflichtgefühl in seinem verstockten Gewissen regte, im Schatten der Bäume nieder und pflegte der Ruhe. Leider haben die Pferde nicht die Fähigkeit, Freude und Schmerz auf ihrem Gesicht auszudrücken und man konnte deshalb auch in Baldwins Mienen nicht lesen, ob er mehr Freude über die Mahlzeit und seine behagliche Ruhe empfand, oder ob er doch vielleicht an Drüdeberg dachte. Möglich, daß man aus Baldwins Gesichtsausdruck ein klein wenig Schadenfreude hätte herauslesen können.

Nun war das Exerzieren vorbei, die Schwadron wieder an demselben Platze wie heute morgen und Balduin, durch mancherlei Geräusch, wie das Rasteln







**Das beste Klavier der Welt.** König Leopold von Belgien war kein Musikfreund, und gegen gewisse Instrumente hatte er eine besonders starke Abneigung. Insbesondere das Klavier und der Flügel, so erzählt der „Gil Blas“, waren dem König ein Greuel. Einmal besuchte der König eine Ausstellung, und der Direktor führte den hohen Gast auch in die musikalische Abteilung. „Hier sehen Majestät die Flügel des weltberühmten Hauses X., erwähnt der Direktor voll Devotion, und auf einen in der Nähe stehenden Freund weisend, der sich tief verbeugte, sagte er: „Und hier ist der Vertreter.“ König Leopold mußte wohl oder übel stehen bleiben; eine Wolke des Unmutes zog über seine Stirn, die Brauen zogen sich drohend zusammen, die Eingeweichen erwarteten eine peinliche Szene. Der König kniff die Lippen zusammen, und fragte dann ärgerlich: „Ah, ja, ja das sind Flügel. Ich gehe. Aber sagen Sie mir, mein lieber Herr,“ so wandte er sich zu dem Vertreter, „was ist an ihren Flügeln eigentlich besonderes, wie?“ Der Pariser Vertreter war ein Mann von Geist und verlor nicht die Fassung. Er übernahm die Situation und antwortete lächelnd: „Majestät, unsere Flügel haben das außerordentliche, daß, wie sie sich hier überzugen können, sie nicht gespielt werden. Sie stehen da, stumm, tonlos; man sieht sie an — das ist alles.“ Der König lächelte, die Falten

schwandten aus seinem Gesichte: „Wirklich!“ so rief er mit unverbüllter Anerkennung, „man spielt nicht auf diesen Flügeln? Man spielt wirklich nicht?“ Und dann fügte er erleichtert hinzu: „Zeigen Sie sie mir jetzt, jetzt kann ich sie sehen... Sie sind wirklich prachtvoll, wundervolle Stücke: „Mein Herr, ich muß Sie beglückwünschen.“ Und das Manoeche im Auge schloß der Monarch: „Ja, ja, wirklich, die Flügel, die nicht gespielt werden, das sind die besten Flügel der Welt.“

**Kirchliche Nachrichten Vetschau**  
Neujahr.  
Deutsche Kirche.  
Vorm. 10 Uhr: Hilfspr. Höfer.  
Kollekte für die Heidenmission.  
Wendische Kirche.  
Vorm. 9 Uhr: Hilfspr. Höfer.  
Kollekte für die Heidenmission.  
Sonntag nach Neujahr.  
Deutsche Kirche.  
Vorm. 10 Uhr: Einführung des Oberpfarrers Obricatis durch Herrn Superintendent Lubenow-Galau.

Wendische Kirche.  
Vorm. 10 Uhr: wendische Predigt, Pfarrer Volte-Briefen.  
Danach wendische Beichte und Abendmahl.  
Katholische Kirche.  
Neujahr.  
Vorm. 1/2 11 Uhr: Gottesdienst.  
Am Sonntag, den 2. Januar.  
Vorm. 1/2 11 Uhr: Predigt und heilige Messe, Winkler, Pfarrer.

**Gottesdienste in Burg.**  
Neujahr.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: wend. Gottesdienst, Pastor Korreng.  
Vorm. 11 Uhr: deutscher Gottesdienst, Hilfspr. Haase.  
Sonntag nach Neujahr.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: 1. deutscher Gottesdienst, Hilfspr. Haase.  
Vorm. 11 Uhr: 2. deutscher Gottesdienst, Derselbe.

**Ordentliche General-Versammlung**  
am **Sonabend, den 8. Januar 1910**, abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Alb. Jentsch.

Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.  
2. Entlastung des Vorstandes.  
3. Verteilung des Reingewinns.  
**Der Aufsichtsrat**  
d. Leichenwagengenossenschaft u. Beerdigungsanstalt  
(E. G. m. b. H.)  
**A. Martini**, Vorsitzender.

**Männer-Turnverein Vetschau, Corporat.**  
**Ordentliche Hauptversammlung**  
am **Sonntag, den 9. Januar 1910**, nachmittags 4 Uhr, im A. Jentsch'schen Lokale.

Tagesordnung:  
1. Berichte des Vorstandes und des Vergnügungsausschusses.  
2. Wahlen des Vorstandes, der Vertreter zum Gau- und Kreisturntage und Ergänzungswahl zum Vergnügungsausschuß.  
3. Festsetzung des Etats für 1910.  
4. Anfragen.  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Vetschau, den 30. Dez. 1909. **Der Vorstand.**

Für die uns zu unserer Silber-Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen sagen wir Allen unsern innigsten Dank.  
Vetschau, den 31. Dez. 1909.  
**Alexander Rabenau u. Frau**  
Magarete geb. Volgt.

Allen unsern werten Mitbürgern, dem Frauenverein, sowie dem Bürgerverein sagen wir für die reiche Unterstützung unsern herzlichsten Dank.  
Vetschau, Weihnachten 1909.  
**Familie Karl Richter.**

**Nur 2 Tage! In Vetschau Nur 2 Tage!**  
im Saale des „Hotel Kaiserhof“, welcher vollständig zur Reitbahn eingerichtet wird

**Circus Bernardo**

Künstler und Kunstreiter-Gesellschaft ersten Ranges.  
Vorführung einer Anzahl gut dressierter Schul- und Freiheits-Pferde, Hirsche, in Dressur unerreicht, sowie die besten Athleten und Ringkämpfer.  
Alles Nähere die Plakate.  
**Preise der Plätze:** 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg., 3. Platz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte.  
**Erste grosse Gala-Vorstellung**  
am Neujahrstag, abends 8 Uhr.  
**Grosse Eröffnungs-Vorstellung**  
am **Sonntag, den 2. Januar**, nachm. 4 u. abends 8 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein **Die Direktion: Bernardo.**

**Gasthaus Nippraschk, Stradow.**  
Sylvester und Neujahr

**Tanzmusik.**

Es ladet ergebenst ein **H. Lehmann.**

**AECHT PATZENHOFER BOCK**  
Überall erhältlich!  
**Patzenhofer - Niederlage** **Lübbenau,**  
Am Damm 153 a.  
Fernsprecher No. 28.

**Schultheiss-Bier**  
verdankt sein Renommee seiner hervorragenden Qualität und Bekömmlichkeit.

**Restaurant Ratskeller.**  
Für Eröffnung der Bock Saison  
Sonntag, den 9. u. Montag, den 10. Januar  
erstes großes **Bockbier-Fest.**  
Zum Ausstoß gelangt die Spezialmarke „Schultheiss-Bock“, wozu freundlichst einladet **Carl Albrecht.**

**Restaurant H. Jentsch.**  
Sonntag, den 2. Januar 1910:  
**Gross. Tanzkränzchen,**  
wozu freundlichst einladet **A. Jentsch.**

**Gasthof „Stadt Berlin“.**  
Am Neujahrstage  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Es ladet freundlichst ein **R. Höhne.**

**Gasthaus Sulchow.**  
Sonntag, den 2. Januar:  
**Großes Tanzkränzchen,**  
wozu freundlichst einladet **A. Loewe.**

**Kodersdorfer Dachsteine**  
(Siberschwänze, Muldenfalzziegel und Strangfalzziegel)  
sind in allen Farben zu billigsten Fabrikpreisen und Garantie für Wetterbeständigkeit zu haben in Vetschau bei Herrn **Dachdeckermeister Pötschick,** in Burg (Spreewald) bei Herrn **Schlossermeister E. Walter.**

**Gasthaus Jäschen.**  
Am Neujahrstage  
**öffentl. Canzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **W. Zerna.**

**Gasthaus Dubrau.**  
Sonntag, den 2. Januar:  
**Gr. Canzkränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein **Otto Görlich.**

**Gasthaus zur schönen Aussicht, Raundorf.**  
Am Neujahrstage  
**gr. Canzkränzchen,**  
wozu freundlichst einladet **C. Domk.**

**Noack's Gasthaus, Weissagk.**  
Am Neujahrstage  
**Grosses Bockbier-Fest.**  
Von nachmittags 4 Uhr  
**öffentliche Canzmusik.**  
Am Sonntag, den 2. Januar  
**Ausshank von Bock-Bier.**  
An beiden Tagen Kaffee und Blinze und Eisbein mit Sauerkohl, — Bockbiermützen gratis.  
Es ladet freundlichst ein **F. Noack.**

**BIBERSCHWAENZE, STRANGFALZZIEGEL**  
blau, braun und rot  
empfehlen  
Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken  
**vormals G. Sturm, Aktiengesellschaft, Freiwaldau, Bezirk Liegnitz.**  
Unsere Preise sind äußerst gut und entsprechen durchaus der Qualität und den Sortierungen.  
Der Versand erfolgt nur noch in Original-Verpackungen.  
Baumeller, Fachbedermesser und Baumaterialienhandlungen übernehmen die Beforgung zu Originalpreisen.

**Liebreiz**  
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöne Teint.  
Alles dies erzeugt die allein echte **Stiefmütterchen-Fillemilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadebent  
a St. 50 Pfg. Set: **Apotheker Dr. Sello, Gustav König.**

Eine **Unterwohnung**  
freundl. **Wohnung**  
Stube, Schlafstube und Küche, ist sofort zu vermieten und am 1. April zu beziehen.  
**A. Petrick, Bahnhofstr. 41.**

Eine freundliche **Wohnung**  
am Markt, bestehend aus 3 Zimmern, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Nr. 500.**

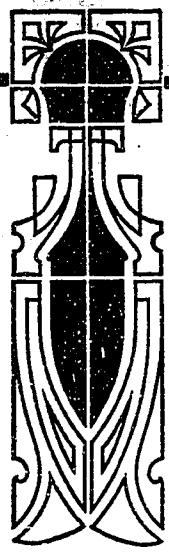
**Neujahrskarten**  
und **Neujahrspostkarten**  
a Stück 3 Pfg., empfiehlt **Gewerkvereins-Consum, Vetschau.**

**Große Scheune**  
auf Abbruch billig zu verkaufen. **Dominium Werben, Anteil II.**  
Näheres beim Pachtshulzen **Doberling zu Werben.**  
In Vollmacht **Max v. Bomsdorf.**

**Ein Malerlehrling**  
unter günstigen Bedingungen nach außerhalb gesucht.  
Zu erfragen bei **C. Heinrich, Vetschau, Calauerstraße 2.**

**Einen Lehrling**  
nimmt zu Ostern an **Adolf Schlegel, Malermeister, Vetschau.**

Diens- tag **Jungbier.**  
Täg- lich **Kellerbier.**  
**Frenzel's Brauerei.**



# Eine Waggonladung Glückwünsche zum neuen Jahre

sendet Allen

Der „Kaiserhof“.

## Amtliche Bekanntmachungen!

### Nachstehende öffentliche Bekanntmachung Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1910.

St. 4631. Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Calau aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1910 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Anforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare (denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind) von heute ab von dem Unterzeichneten kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibbriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Geschäftszimmer in Calau Kreisshaus Nr. 10 zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung veräumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben.

Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. D. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Calau, den 9. Dezember 1909.

### Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
Graf von Pourtales, Landrat.

wird hiermit veröffentlicht.

Betschau, den 18. Dezember 1909

### Der Magistrat.

Walterstein, Bürgermeister.

Alle in den Jahren 1886 bis 1890 einschließlich geborenen Militärpflichtigen, sofern sie über ihr Militärverhältnis eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1910 mit Ausschluß der Sonntage in unserem Bureau, Zimmer Nr. 4 — in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden und dabei die stammbesamtlichen Geburtscheine, wie die Lösungsheine resp. Beststellungsatteste mit zur Stelle zu bringen. Das Gleiche gilt auch für diejenigen Leute, welche vor 1888 geboren sind und aus irgend einem Grunde ebenfalls noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben. Für zeitig abwesende Militärpflichtige haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Vorgesetz- oder Fabrikherren die Anmeldung zu bewirken.

Veräumung der obigen Meldefrist entbindet nicht von der Militärpflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, wird nach § 25 der Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Betschau, den 27. Dezember 1909.

### Der Magistrat.

Walterstein, Bürgermeister.

Die Sparkasse der Stadt Betschau nimmt Spareinlagen von 1 Mark an gegen Verzinsung von 3 1/2 Proz. entgegen.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß Aushünfte über Spareinlagen zu Steuerzwecken nicht erteilt werden.

Die Kasse ist geöffnet an den Werktagen:  
vormittags von 8-1 Uhr  
nachmittags „ 3-5 „

Am 20. eines jeden Monats ist die Kasse geschlossen.

Das Curatorium der städtischen Sparkasse.

### Der Vorsitzende.

Walterstein, Bürgermeister.

Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten zum bevorstehenden Jahreswechsel

die besten Glück- und Segenswünsche!

R. Höhne und Frau.

Unsere Freunden und Gönnern senden zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Carl Albrecht und Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel

senden allen Gästen, Freunden und Bekannten.  
Betschau, den 1. 1. 1910.

A. Jentzsch und Frau.

Ein glückliches Neujahr

wünscht allen Gästen und Bekannten

Betschau. Ernst Dachs und Frau.

Freunden und Gönnern wünscht ein

gesundes und fröhliches Neujahr!

Betschau. Familie Schnee.

Allen werten Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Betschau. A. Baranus u. Frau.

Land & Haude, Betschau,  
wünscht seinen Kunden ein glückliches neues Jahr!

Zum Jahreswechsel!

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Hermann Lehmann und Frau,  
Stradom.

Meinen werten Kunden, sowie allen Freunden und Bekannten wünsche ein

gesundes fröhliches Neujahr!

Hochachtungsvoll  
Wilhelm Schmidt,  
Barbier und Friseur,  
Burg Dorf.

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein

gesundes glückliches Neujahr!

G. Rehbann und Frau,  
„Gasthaus zum Spreewald“,  
Burg Kolonie.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre

ihren werten Kunden und Gästen.

Burg. Familie Schwadtke,  
„Gasthof zum schwarzen Adler“.

Seinen verehrten ehemaligen Schülerinnen und Schülern, sowie deren Eltern und Bekannten wünscht ein

fröhliches neues Jahr!

Otto Wildauer,  
Lehrer der Tanskunst.

Berlin O., Warschauerstr. 5 r. I.

### In der Privatlagereache

des Rechtskonsulenten August Schulze in Betschau, Privatklägers, gegen den Buchdruckereibesitzer August Gönnel in Betschau, geboren am 17. Juli 1856 in Betschau, evangelischer Religion, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Lübbenau am 22. Juli 1909 für Recht erkannt. Der Angeklagte wird wegen Beleidigung durch die Presse mit 20 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle für je 5 Mark mit 1 Tage Gefängnis bestraft und verurteilt, die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Der Annoncenteil aller Exemplare der Nummer 31 der Neuen Betschauer Zeitung vom 13. März 1909, sowie die zu dessen Herstellung bestimmten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen.

Dem beleidigten Rechtskonsulenten August Schulze in Betschau wird die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung des Angeklagten auf Kosten desselben öffentlich durch einmalige Eindrückung in die Neue Betschauer Zeitung binnen 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.  
Lübbenau, den 15. Dezember 1909.

Dresler

als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

## Dachsteine

(Biberschwänze, Muldenfalzziegel und Strangfalzziegel) in rot, braun, blau u. schwarz empfiehlt zu äußerst niedrigen Fabrikpreisen unter Garantie für Wetterbeständigkeit  
Fritz Donath, Cottbus, Moltkestr. 29.

Vertreter der „Aktien-Ziegelei Roderdorf“ für Cottbus und die Niederlausitz.

Die Vertretung für die „Schles. Dachsteinfabriken G. Sturm, A.-G. Freiwaldau“ habe ich schon seit länger als 1 Jahr aufgegeben, weil die Dachsteine aus dieser Fabrik erheblich teurer sind, als gleichwertige Dachsteine anderer Dachziegel-Fabriken.

5000 Mark

Belohnung demjenigen, der die kleinen Männchen (Luttchen) den Rabenauer Silberhochzeits-Gästen austreibt.

Mattgoldenes Medaillon am 4. Feiertag im „Kaiserhof“ oder von dort nach der Berlinerstraße verloren werden.  
Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes

Suche per Ostern 1910 einen Lehrling.

1 Unterwohnung

mit Stallung und Scheune ist sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.  
Spreewaldstr. 8.

G. P. Müller,  
Jnh. Leop. Merz,  
Colonialwaren u. Eisenhandlung, Betschau, Schloßstr.